

Die Arbeit der Amshaspands und Izards.

Wir haben an der Hand der germanischen Weltentstehungssage wichtige Zusammenhänge des menschlichen Körperbaues mit der astralischen Welt gesehen, so z.B. die Zusammenhänge der 12 Gehirnnerven mit den 12 Strömungen in der astralischen Welt; ferner haben wir gesehen, wie die weicheren Organisationsteile des Menschen, das, was zum Kehlkopf und Herzen und den niederen Organen gehört, mit den Wurzeln der Weltesche zusammenhängt, die auch eine astralische Erscheinung ist, und wie des Menschen Gehirn in Zusammenhang steht mit den Aesten und Wipfeln der Weltesche. Dass solche Zeichen und Mythen und solche Symbole, wie die Mythe sie uns darbietet, nicht ausgedachte Dinge sind, oder von der Phantasie erfunden, darüber müssen wir uns klar sein. Sie entsprechen den Beobachtungen in der astralischen Welt. Das muss ja immer wieder betont werden, dass alles Herumreden über Symbole und Zeichen, das aus dem Verstande und der Spekulation kommt, wertlos ist, denn die wirklichen Symbole, die im Okkultismus eine Rolle spielen, sind eine Wiedergabe von Erlebnissen in der geistigen Welt.

Heute werden wir einen noch tieferen Blick in dieses Gebiet hineintun. Wir werden auf ein Kapitel kommen, welches wirklich nur in einem solchen Zweige besprochen werden kann, der schon längere Zeit existiert.

Innerhalb der sinnlichen Welt dehnt sich die astrale Welt aus wie ein flutendes Lichtmeer. Innerhalb der astralischen Welt ordnen sich die Strömungen zu bestimmten Wesenheiten. Es ist für den Seher wahrnehmbar innerhalb der astralischen Welt die Welt der Sphärenharmonie, die Welt, die man durch höhere Hellhören wahrnehmen kann. Wer die astrale Welt studiert, tut es mit den Mitteln, welche die finden können, die sich mehr durch ihre eigene Entwicklung damit befassen können. Die astrale Welt ist wirklich viel bevölkerter als unsere physische Welt. Sie hat eine Eigenschaft, welche die physische Welt nicht hat, im Okkultismus als "Durchgänglichkeit" bezeichnet. Die astralen Wesen können durch einander hindurchgehen. Daher kann die astrale Welt viel bevölkerter sein als die physische Welt. Man denke einmal an ein Gemälde wie das von der sixtinischen Madonna. Im Hintergrunde ist die ganze Atmosphäre erfüllt mit Engelköpfen und Genienköpfen. So wie sonst aus der Luft herauswachsen Wolkengebilde, so wachsen da heraus Genienköpfe, Engelgestalten. Das ist für den Seher der Astralwelt eine volle Wirklichkeit. So ist die astrale Welt angefüllt mit Wesenheiten, die in unendlicher Lebendigkeit in jedem Punkte in den Raum hervorspriessen. Wirkliches Leben ist in ihr. Die Maler, welche solche Wirklichkeiten der astralen Welt auf ihren Gemälden wiedergegeben haben, wie z.B. Raphael, hatten vielleicht nicht mehr in vollem

Umfange diese Vorstellungen. Aber es waren Vorgänger dieser Maler, welche diese Dinge wussten, und Raphael z.B. konnte sie wissen aus der alten Ueberlieferung. -- Noch viel sachgemässer sind noch ältere Bilder aus dem 13. und 14. Jahrhundert, aus der Zeit, die am meisten bekannt ist durch den Maler Cimabue. Da findet man die merkwürdige Erscheinung des Goldgrundes, aus dem Engelgestalten und Geniengestalten hervorstechen. Bis auf den Goldgrund entspricht das der Wirklichkeit der astralen Welt. Auf den höheren Partien des astralen Plans verwandelt sich das flutende Lichtmeer in ein solches, das wie von Gold durchglüht erscheint. Daher ist dies auf den alten Bildern sehr schön wiedergegeben. Auf dem Bilde des Raphael: die "Disputa" da haben wir unten Kirchenväter, Päpste, Kirchenlehrer, dann die Region der Apostel und Propheten, dann die Region, die wiedergegeben ist auch bei Raphael in den Genienköpfen (den niederen Astralplan) und dann die höhere Region des Astralplans, golddurchglüht. Wer diese Dinge weiss, der findet die Wahrheit des höheren Schauens da wiedergegeben. Auch, wer die Dinge nicht weiss, kann im Unterbewusstsein fühlen, welche Wahrheit in diesen Dingen wiedergegeben ist.

Heute wollen wir aufmerken auf ganz bestimmte Wesenheiten, die der Mensch antrifft, zum Teil in der niederen, zum Teil in der höheren astralischen Welt. Es gibt dort solche Wesenheiten, welche gestaltet sind wie ein sehr komplizierter Vogelleib mit mächtigen, flügelartigen Organen und mit menschlichem Kopf. Das sind Wirklichkeiten des astralen Planes. Die grossen Religionslehrer waren wohlbekannt mit dieser Art von Wesenheiten. Wenn man versuchte, an die Cherubime oder Greifen sich zu erinnern, so hat man da den Versuch der Menschen, diese höheren, genienhaften Wesen nachzubilden. Sie sind in der mannigfaltigsten Weise gestaltet. Die in den Geheimschulen gewirkt haben, haben diesen Chor der Wesen charakterisiert. Sie gruppieren sich in 6 Klassen, und wie 6 Regenten, wie Anführer dieser Scharen, sind solche Hauptgenien vorhanden. Die persische Religion spricht von 6 Amschaspands (die Wesen der Goldregion). Das sind diese höchsten astralen Regenten. Eine zweite, in einer etwas niedrigeren Region vorkommende Art, solcher Wesen, sieht anders aus. Sie sehen nicht Gestalten auf dem physischen Plan ähnlich. Aber, man kann versuchen, die Gestalten dieser zweiten Schar auszudrücken durch den Vergleich mit Gestalten auf dem physischen Plan. Das haben auch die Geheimlehrer versucht, die den Völkern die Mythologien gegeben haben, die aus der Geheimlehre hervorgingen. Es gibt keine physischen Gestalten, die genau so ausschauen, wie diese astralen Wesenheiten. Sie sind so, als ob sie einen Menschenkörper hätten mit allen möglichen verschiedenen Tierköpfen. Die Geheimlehrer der Aegypter haben in ihren verschiedenen Gestalten, z.B. mit dem Sper-

Göttern

berkopf oder anderen Tierköpfen gerade diese Kategorie von Geistern des Astralplans nachgebildet. Es sind wirkliche Wesen, mit denen man auf dem astralen Plan ebenso verkehren kann wie mit Menschen und Tieren auf dem physischen Plan. -- Es gibt auf dem Astralplan ferner eine dritte Art von Wesenheiten. Deren sind unzählige. Die kann man eigentlich nicht mehr gut ~~zu~~ so charakterisieren, dass man Vergleiche mit der Tier und Menschenwelt heranzieht, sondern man muss sich vorstellen das Pflanzenreich oder das niedere Tierreich und daraus hervorstehend einen menschlichen Kopf oder einen Fischleib mit einem Menschenkopf darauf. Das alles sind wirkliche Wesenheiten des astralen Plans.

Es gibt nun 6 solche Genien des höheren Astralplans, in der persischen Geheimlehre bezeichnet als die Amschaspands. -- Wenn man die zweite Art sich anschaut, bekommt man etwa 28 bis 31 Gruppen, die angeführt sind auf dem astralen Plan von Regenten. Es sind bei den Persern die 28 Izards. Die dritte Art nannten die Perser: Farohars, (Feruers.).

Der in die geistige Welt hineinsieht, weiss Antwort auf die Frage: womit beschäftigen sich diese Wesenheiten des astralen Plans? Sie sind nicht bloss da, um Gruppen zu bilden; man könnte leicht, wenn man gewisse poetische Schilderungen hört, annehmen, diese Geister seien nur da, um Gruppen zu bilden und lebende Bilder zu stellen. Aber alle diese Wesenheiten haben ihre Mission im Weltenplan. Auch die Druiden- und Trotten-Mysterien kannten diese Wesenheiten. Sie zählen sie nur verschieden auf. (6 statt 28 zählen sie 29 oder 31.) Die Wesenheiten, welche die Perser Amschaspands nennen, sind hohe geistige Wesenheiten, welche den um uns herumliegenden Naturkräften vorstehen und sie leiten. -- Das, was macht, dass Pflanzen wachsen, dass Tiere gedeihen, dass der Mensch leben kann, Licht, Wärme, Magnetismus, Elektrizität sind keine ungeistigen Kräfte. Die Kräfte sind der äussere Ausdruck für diese geistigen Wesenheiten. Licht, Luft, Wärme, die chemischen Kräfte, sind der äussere Ausdruck der Amschaspands und ihrer Scharen. Da wirken sie darinnen. Sie kochen an der Welt Sie sind für den sinnlichen Anschauer hinter den Kulissen. Hinter den Naturkräften stehen geistige Wesenheiten, wie ein Akteur hinter den Marionetten. Die 6 Amschaspands sind die ausführenden Genien des Auramazda (Ormuzd). Untergeordneter sind die 28 Izards. Deren Bedeutung enthüllt sich am besten, der direkten hellseherischen Beobachtung, wenn man sie Tag für Tag beobachtet. Wenn die 6 Amschaspands wirken würden mit Licht, Luft, Wärme, chemischen Kräften, ohne die Izards, dann würde nicht unser Weltgefüge zustande kommen. Es muss eine niedrigere Hilfeleistung dafür da sein. das sind die 28 Izards. Wenn man tageweise hintereinander beobachtet, so sieht man, dass die 6 grossen dauernden Wesenheiten un- ausgesetzt tätig sind. Aber die 28n lösen sich ab, sodass man an einem

Tage die erste Kategorie der 28 als Hilfeleister sieht, am zweiten Tage die zweite Kategorie und am dritten Tage die dritte Kategorie. Dadurch wird das bewirkt, dass überhaupt die Welt vorwärtsrücken kann. Wenn im Frühling eine gewisse Pflanzengattung zum Vorschein kommt, da wirken die 6 Amschaspands. Diese 6 arbeiten so, dass auch immer einer vorherrschend ist. Sie bewirken die Naturkräfte, dass aber alles auf einen bestimmten Tag passt, das bewirkt eine Kategorie der Izards. Diese bewirkt, dass es in der Zeit richtig vorwärts geht. Nach 28 Tagen kommt wieder die erste Kategorie heran. Das ist die Hierarchie auf dem astralen Plan, das Getriebe, wie dort gearbeitet wird.

Wir haben das letzte Mal geredet von der germanischen Mythe von der Weltesche. Der Teil der germanischen Mythe knüpft an an den Auszug des Häufleins Menschen aus Irland. Was da erzählt wird von der Weltesche, das hat das Werden des neuen Menschen ausgedrückt, wie in den Menschen durch lange Zeit eingeströmt sind die 12 Ströme, die von Norden herunterflossen. Diese 12 Ströme sind noch heute auf dem Astralplan vorhanden. Wenn man die 12 Nerven verfolgt, und sie nach aussen weiterzieht, so vereinigen sie sich mit den 12 Grundströmen. Diese strömen ein durch die 2 Augen, 2 Ohren und 2 Nasenlöcher. Wer schickt sie da hinein? Nachdem Luft und Licht von aussen gewirkt haben, und dirigiert werden von den 6 Amschaspands, werden sie in unsere 6 Körperöffnungen hineingeschickt, sodass der Mensch die Fähigkeit bekommt, die äussere Welt aufzufassen. Der Kopf des Menschen ist wirklich angeschlossen an diese 6 Genien. So steht der Mensch drinnen als ein Mikrokosmos in dem Makrokosmos. Die untergeordneten Geister, die 28 Izards, was tun die dabei? Bevor der Mensch reif war, die höheren Kräfte der Amschaspands aufzunehmen, da war er schon reif, die niederen Kräfte aufzunehmen. Die Kräfte der 28 Izards fliessen in den menschlichen Rumpf ein, der früher ausgebildet war als der Kopf. Hat der Mensch diese Kräfte in sich? Wenn wir des Menschen Rückenmark untersuchen, finden wir dieses als Nervenstrang durch das Rückgrat sich hindurchziehen (das Innere grau, das Aeussere weiss), (auch das hat seine besondere Bedeutung) Die ganze Länge des Rückenmarks sendet Nervenstränge aus, welche die niederen Funktionen versorgen. Es sind die Stränge, die gebildet sind durch die 28 Izards. Es sind 28 bis 31 solche Paare. Während der Mondenbildung haben sich nur 28 solche Stränge gebildet. Dann, als der Mond sich zur Erde herüber gebildet hat, sind 2 bis 3 neue, überzählige hinzugekommen. Daher ist die Zahl der 28 Izards vermehrt, weil auf der Erde vorbereitet werden musste die höhere Bildung. Die 3 letzten sind die speziell auf den Menschen wirkenden Izards. — Es ist weiter interessant, diese ganzen Vorgänge so zu verfolgen, dass sie nicht nur den Menschen bilden, sondern

auch die Natur draussen. Würde die Erde nicht in einem Jahr um die Sonne herumgehen, so würde der Mensch anders ausschauen. Alle Naturkräfte wirken verschieden, je nachdem, von welchem Punkt aus die Sonne den Menschen bescheint, weil mit dem scheinbaren Fortschritt der Sonne das zusammenhängt, dass sich die Amschaspands in Bezug auf die Führung ablösen. Von Monat zu Monat lösen sich die Amschaspands ab. Das fällt zusammen mit den 12 Tierkreisbildern. Jedes Jahr haben zwei Monate zu wirken die Amschaspands. Innerhalb dieser Herrschaft lösen sich ab die Izards, genau im Zusammenhang mit dem Monde. Genau braucht der Mond zu einem Umlauf 28 Tage. Der Umlauf des Mondes bedeutet die Regelung der Anordnung der Izards. Der Umkreis der Sonne bedeutet die Regelung der Führung der Amschaspands. Draussen die 12 Monate bedeuten im Innern die 12 Paar Nerven die zum Gehirn gehen. Was draussen die 28 Tage des Monats sind, das sind im Innern die 28 Nervenstränge des Rückenmarks. Weil es nötig war, dass in der Neuordnung der Erde neue Izards kamen, daher kam die Anordnung der Monate zu 30 oder 31 Tagen, wegen der überzähligen Izards. Wenn ein Monat 31 Tage hätte, so würden alle 31 Izards am Menschen wirken. Sie regeln die Funktionen des organischen Körpers unterhalb des Kopfes. Es hängen tatsächlich diese Funktionen des organischen Körpers mit dieser Regentschaft der Izards zusammen. Man spricht in theosophischen Büchern von den Bildnern. Hier sehen wir sie an Werken. -- Dieselbe Lehre finden wir von Persien bis zu den Druiden-Mysterien. Bei den Persern ward der höchste Geist Auramazda genannt. Derselbe wurde bei den Germanen Huu genannt. Heute halten die Gelehrten diese Gestalten für Volksphantasie. Die Phantastik liegt aber nicht bei denen, die diese Figuren ursprünglich dem Volk gegeben haben, sondern bei unsern Gelehrten.

Was jetzt physisch ist, war früher ganz geistig. Bevor die 12 Gehirnnerven da waren, waren die astralischen Strömungen da. Wie entstehen solche Nervenstränge? Ursprünglich ist eine wässerige, gallertartige Substanz da. Das Gehirn und Rückenmark sind aus solch wässerigen Teilen hervorgegangen. Zuerst durchströmten astrale Strömungen diese wässerige Masse. Entlang den astralischen Strömungen entstanden dann ätherische Strömungen und dann physische Nerven.-- Man denke sich den Menschen und die ersten Anlagen zum Rückgrat. Links und rechts fliessen ein astralische Strömungen, die dann ätherische Strömungen werden und dann die physischen Nerven. Wir sehen auf eine Zeit zurück, da die Izards ihre Ströme hereinschickten in den Menschen. Sie hatten einen Führer, der die andern beherrschte. Er wirkte so, dass seine 28 Izards die astralen Strömungen da hinein schickten. Diese wurden dirigiert in den menschlichen Leib hinein. Beim alten Hellsehen sahen die Menschen, wie die Strömungen da hinein strömten. Das war ein astrales Bild. Als allmählich die physi-

schen Nerven sich herausgliederten, da verschwanden diese Bilder. Der Anführer der 28 Izards hat kommandiert zunächst die Naturkräfte, wie sie Tag für Tag wirkten. Im rhythmischen Lauf des Jahres wirken sie regelmässig. Aber an den einzelnen Tagen wirkte das etwas unregelmässig. Furchtbare Stürme durchzuckten die astralische Welt. Dann begann der Gott der 28 Izards im Innern des Menschen zu wirken. Die germanische Mythe nannte diesen Gott **T h o r** oder **D o n a r**. Er ist derselbe, der später in der griechisch - römischen Anschauung **J u p i t e r** wird. Er hat also seine Rolle gewechselt. Er wird richtig verehrt als der Gewittergott, aber er wird auch angesehen als vermählt mit **S i f**, was die Erde ist. Die haben eine Tochter. Die kommt zustande dadurch, dass sich Thor ins Innere zurückgezogen hat und durch die 28 Nervenstränge wirkt. Daher nehmen die Menschen das, was sie früher gesehen haben, nicht wahr, aber sie nehmen es in Ausnahmeständen wahr. Daher sagt man im Volk: „mich drückt die Thrud.“ Das ist die Tochter des Thor. Die ist dort geboren, wo Thor seine Wohnung hat mit seiner Erdengattin. Daher nennen sie seine Wohnung: **T h r u d w a n g** oder **T h r u d h e i m**.

In alten Zeiten hat man solche Dinge ganz anders gefühlt. Mit dem Gefühl drückte man diese Erkenntnis aus. Das war, was der Dichter empfand bei der Erkenntnis, dass der Mensch so weisheitsvoll aufgebaut ist: „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger Unter dem Sichtbaren, als der Mensch.“

